

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion und
Administration:
Buchdruckerei J. Krmpotic
Piazza Carli 1, ebenerdig
Telephon Nr. 58.

Polaeer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jos. Krmpotic,
Piazza Carli entgegen.

Inserate
werden mit 10 h für die
6mal gespaltene Betitteile,
Reklamenotizen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garmondteile
berechnet.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorhinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Vola, Donnerstag, 6. Dezember 1906.

= Nr. 411. =

Die Austrittsrede des Freiherrn von Aehrenthal.

Budapest, 4. Dezember.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation trat heute nachmittag in Anwesenheit des Ministers des Aeußeren, Freiherrn v. Aehrenthal, und des Marinekommandanten, Grafen Montecuccoli, zusammen und zog das Budget des Ministeriums des Aeußeren in Beratung. Minister des Aeußeren Freiherr v. Aehrenthal verlas dann ein Exposé, dem wir folgendes entnehmen:

Es wird mir heute zum erstenmal die Ehre zu teil, in der Delegation zu erscheinen und mein Ressort zu vertreten. Meine Aufgabe ist diesmal insofern eine leichte, als die auswärtige Politik in den Verhandlungen der letzten Tagung einen breiten Raum eingenommen hat. Meine Aufgabe wird aber auch deshalb eine leichte sein, weil Oesterreich-Ungarn mit allen Faktoren der europäischen Politik freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen unterhält. Die Politik der Monarchie ist die der Kontinuität. Ich brauche nicht besonders zu betonen, daß ich in der sorgfältigen Pflege dieser Beziehungen meine vornehmste Pflicht erblicken werde.

Mit Deutschland

verbindet uns eine enge Freundschaft, die auf der Gemeinsamkeit großer Interessen basiert.

Das Verhältnis zu Italien.

Mit Italien, dem anderen Faktor im Dreibunde, unterhalten wir herzliche und aufrichtige Beziehungen. Gelegentlich meines Amtsantrittes hat zwischen mir und dem italienischen Minister des Aeußeren, Herrn Tittoni, ein freundschaftlicher Gedankenaustausch stattgefunden, durch welchen das herzliche Verhältnis zwischen den Regierungen neuerdings in unzweideutiger Weise zum Ausdruck kam. Ausgehend von der Tatsache, daß, objektiv beurteilt, zwischen der Monarchie und Italien keine Interessengegenstände bestehen, bin ich der Meinung, daß wir mit dem Königreich, wie bisher, in allen großen Fragen in voller Harmonie werden vorgehen können. Die guten, zwischen den Regierungen bestehenden Beziehungen werden es uns erleichtern, die leider öfters vorkommenden Zwischenfälle in aller Ruhe zu behandeln und die beiderseits manchmal nervös werdende und irreführende öffentliche Meinung aufzuklären.

Das Verhältnis zu Rußland.

Eine aufrichtige Freundschaft besteht seit mehr als einem Dezennium zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland. Fest überzeugt davon, daß in allen großen Fragen die Interessen Oesterreich-Ungarns und Rußlands parallel laufen, werde ich selbstverständlich auch auf meinem jetzigen Posten mein Hauptaugenmerk darauf richten, die bestehenden Freundschaftsbande zu pflegen.

Wir können auf Grund der mit dem russischen Minister des Aeußeren, Herrn Iswolsky, gepflogenen freundschaftlichen Besprechungen mit Beruhigung dem weiteren Zusammenwirken der beiden Mächte entgegenblicken, ein Zusammenwirken, welches im Interesse der Erhaltung des Friedens die Verbesserung der Lage der Bevölkerungen in der europäischen Türkei anstrebt.

Auch mit den Westmächten stehen wir in den besten Beziehungen. Dies gilt sowohl mit Bezug auf England als auch auf Frankreich.

Die Beziehungen zur Türkei und die Verhältnisse auf dem Balkan.

Die Beziehungen zur Türkei haben von jeher die größte Aufmerksamkeit des Ministeriums des Aeußeren in Anspruch genommen. Die Schwierigkeiten der Stellung der türkischen Regierung hat Oesterreich-Ungarn niemals verkannt. Andererseits hat die Monarchie ihre freundschaftliche Stimme erhoben, wenn es sich darum handelte, auftauchende Gefahren und Verwicklungen zu bannen.

Auf der Rechtsbasis des Berliner Vertrages stehend,

konnten wir die mißlichen Zustände nicht übersehen, die in einigen Vilajets der europäischen Türkei sich bemerkbar gemacht. Zur tunlichsten Beseitigung dieser bedauerlichen Zustände schlugen Oesterreich-Ungarn und Rußland gewisse Reformen vor, die vor vier Jahren in den Konferenzen in Wien und Würzburg formuliert wurden. Die Reformen sind teilweise bereits in der Durchführung, teilweise noch in der Vorbereitung begriffen.

In der jüngst erfolgten Sicherstellung des mazedonischen Budgets, welche die Verwendung der Einkünfte dieser Provinzen für die dortigen Bedürfnisse verbürgt, kann ein großer Schritt nach vorwärts erblickt werden. Es wird sich nunmehr darum handeln, auch den dritten Punkt des Würzburger Programmes, die Verbesserung des Justizwesens, der Verwirklichung näher zu bringen. Ich möchte aber schon heute betonen, daß solche Reformen nur allmählig und behutsam vorwärts gebracht werden können. Erinnert man sich der Zustände, die vor vier Jahren in jenem Teile der Türkei herrschten, so kann, im Vergleiche mit heute, immerhin gesagt werden, daß die Situation weniger ungünstig ist. Die leichte Besserung ist nur eine relative und bezieht sich in erster Linie darauf, daß die früher so zahlreich gewesenen Klagen gegen die Mißbräuche der lokalen Verwaltung seltener geworden sind. Die Schwierigkeiten, mit denen unsere Aktion zu kämpfen hat, sind in die Augen springend. Wir haben oft mit dem Bedenken der Türkei, mit dem schleppenden Geschäftsgange auf der Pforte und mit dem komplizierten Mechanismus der Verhandlungen unter den Mächten zu rechnen. Wir bedürfen der Zustimmung und Unterstützung aller Mächte, was nicht immer leicht und zuweilen sehr zeitraubend ist. Endlich wird die Aktion durch die leidenschaftliche Rivalität stark gehemmt, die zwischen den einzelnen christlichen Nationen ausgebrochen ist und die auch außerhalb Mazedoniens sich fühlbar machte. Ich möchte auf den Gegenstand heute nicht näher eingehen, nur soviel bemerken, daß zwischen der Haltung der Regierungen in Athen, Sofia und Belgrad und jener gewissen, sehr patriotisch gesinnten Kreise in den betreffenden Ländern zu unterscheiden ist. So habe ich mit Befriedigung den Erklärungen des Herrn bulgarischen Ministers des Aeußeren entnommen, daß die kaiserliche Regierung das Bestreben der Großmächte, eine Besserung der Verhältnisse in Mazedonien durch die Reformation herbeizuführen, richtig auffaßt und hofft, daß dieses Werk, wenn auch langsam, immer mehr vorwärts schreiten werde. Während also die Haltung der Regierungen eine korrekte ist, waren bedauerlicherweise in den letzten Monaten unter den christlichen Bevölkerungen Erscheinungen gegenseitiger Erbitterung und sogar Gewalttätigkeiten zu konstatieren. Die Bandenbildung hat leider noch nicht aufgehört. Ich möchte aber an der Hoffnung festhalten, daß eine Beruhigung eintreten wird. In dieser Beziehung rechne ich auf den gefundenen Sinn der Bevölkerungen, welche doch zur Einsicht gelangen dürften, daß dieser Krieg Aller gegen Alle nur zu ihrem eigenen Schaden ausfallen muß. Diese meine Hoffnung ist vielleicht nicht zu optimistisch. Zufolge der vorliegenden Berichte unseres Zivilagenten beginnt in manchen Teilen Mazedoniens die christliche Bevölkerung Vertrauen zur Reformation zu gewinnen und wendet sich mit ihren Beschwerden und Anliegen an die Zivilagenten und Konsuln, die ihr möglichstes behufs Abhilfe veranlassen. Es ist charakteristisch für die Verhältnisse, daß dieses beginnende Verständnis für die Bestrebungen der Mächte zumeist von der bulgarischen Bevölkerung ausgeht. Seitens der griechischen und serbischen Bevölkerung herrscht leider noch immer große Zurückhaltung vor.

Die Beziehungen zu den Balkanstaaten.

Ich möchte noch ausdrücklich bemerken, daß ich die freundschaftlichsten Beziehungen zu unserem Nachbarn Rumänien übernommen habe. Für Bulgarien, Griechenland, Montenegro und Serbien hegen wir, getreu unserem Balkanprogramme, die herzlichsten Sympathien und aufrichtiges Wohlwollen. Wir können sagen, daß unsere politischen Beziehungen zu Serbien normale sind. Leider nicht normal ist unser wirtschaftliches Verhältnis.

In dieser Beziehung stehen die Dinge, deren

früherer Verlauf aus dem der Delegation vorliegenden dem Braunbuche zu entnehmen ist, folgendermaßen: Bei meinem Amtsantritte habe ich eine noch an meinen Amtsvorgänger gerichtete Note der serbischen Regierung vorgefunden, welche jedoch, was die Frage der serbischen staatlichen Lieferungen betrifft, nur allgemeine und nicht genügend klare und bindende Zusagen enthielt. Diese Note bildete den Gegenstand der Beratungen einer am 20. vorigen Monats stattgehabten Zoll- und Handelskonferenz. Auf Grund der Beschlüsse der letzteren habe ich unseren Gesandten in Belgrad mit Instruktionen zur Beantwortung der serbischen Note versehen. Wir verlangen von der serbischen Regierung eine Präzisierung ihrer früheren Zusagen, ein Petit, welches nicht nur auf Grund unserer einschlägigen bisherigen Korrespondenz mit der serbischen Regierung, sondern auch ganz allgemein schon durch den Umstand gerechtfertigt ist, daß Oesterreich-Ungarn hierin eine Kompensation für die Aufnahme der serbischen agrarischen Produkte fände. Serbien ist nun Gelegenheit geboten, auch sein wirtschaftliches Verhältnis zu der Monarchie wieder normal zu gestalten.

Algecirras.

Der Delegation liegt ferner ein Rotbuch über die internationale Konferenz in Algecirras vor.

Die marokkanische Frage ist dormalen noch nicht abgeschlossen, die Spannung, welche sie in einem gegebenen Momente in Europa erzeugt hatte, liegt noch nicht weit genug zurück, als daß es unbedenklich schiene, schon jetzt diese heikle Phase der betreffenden Verhandlungen neuerdings vor der Öffentlichkeit aufzurollen.

Die Handelspolitik Oesterreichs.

Ich möchte noch einige Worte sagen über die Bedeutung, die ich den Exportbestrebungen der heimischen Industrie beilege. Von jeher waren die wirtschaftlichen Aspirationen mit der Politik innig verbunden. In unseren Tagen tritt dieser Zusammenhang immer deutlicher in Erscheinung. Unsere kräftig aufblühende Exportindustrie nimmt bereits in vielen Teilen des Erdballs einen ganz respektablen Platz ein. (?)

Seitens unserer Vertretungen im Auslande, diplomatischen Missionen wie Konsulaten, geschieht viel zur Unterstützung des Handels und zur Orientierung unserer Fachkreise in Betreff neuer Absatzgebiete. Doch erachte ich, daß in dieser Beziehung noch mehr zu leisten sein wird. Zu diesem Ende werde ich mich mit dem Plane der Reform der Diplomatenprüfung befassen. Ich möchte dieselbe den Anforderungen des modernen diplomatischen Dienstes mehr anpassen in dem Sinne, daß von den eintretenden Herren intensivere nationalökonomische und auch größere Sprachkenntnisse erwartet werden.

Rundschau.

Der Kolonialskandal Deutschlands.

* Es sind kaum ein paar Tage seit der Eröffnungssitzung des deutschen Reichsrates verfloßen, in der Fürst Bülow versicherte, daß die „Schwarzheer“ des Reiches keinen Grund haben, über die Verhältnisse im Deutschen Reich Klage zu führen. Der Grundton dieser Rede klang so, als seien der Freisinn, der moderne Fortschrittsdrang die Leitsterne auf dem politischen Himmel Deutschlands. Die freisinnige Presse hat alle diese Eröffnungen des Thomashen Reichskanzlers nach Gebühr eingeschätzt: Als Worte eines Mannes, der vielleicht über ganz tüchtige Gesinnungen gebietet, aber nicht die Kraft besitzt, sie zu betätigen. Daß alle diese Blätter nicht Unrecht daran getan haben, ihrer Skepsis Ausdruck zu verleihen, dafür bietet die am 3. d. M. in Berlin stattgefundene Reichstagsitzung einen vollständigen Beweis. Was früher, gleichsam eine Sache des Gefühls, erstanden war, um gegen das schwarze Regiment Deutschlands zu protestieren, liegt jetzt, abgerundet, verdichtet zu unheimlicher Gestalt, vor den Blicken aller Welt: Auch das vom eisernen Reichskanzler geschöpfte junge Reich ist klerikal; und während andere Staaten, um ihrem Entfaltungsdrange die höchste Freiheit zu geben,

bestrebt sind, die politische, usurpierte Gewalt der Kirche darauf zu beschränken, daß sie sich lediglich als ethischer Machtfaktor betätige, sinkt das Deutsche Reich von seinem hohen Niveau allmählich herab, um ein auf ultramontaner Grundlage bestehendes Staatswesen zu werden. Die evangelische Kirche reicht hier der römischen brüderlich die Hand.

Den unmittelbaren Anlaß zu dieser traurigen Entschleierung deutscher Reichszustände gab die Kolonialaffäre. Während der Führer der reichsdeutschen Sozialdemokratie, Abg. Hebel, schon in der Samstagigen Sitzung des deutschen Reichstages über das „Kolonialsystem“ Deutschlands furchtbare Enthüllungen machte, ergriff in der Sitzung vom 3. d. Abg. v. Koerner, ein hervorragendes Mitglied der Zentrums- (Mucker-) partei, berühmt durch seine Stellungnahme in der lex Heinze, das Wort, um gegen das Kolonialsystem geradezu furchterliche Beschuldigungen zu erheben. Die Kolonialbeamten in Deutsch-Afrika haben sich — wenn man den Ausführungen des Abgeordneten vollen Glauben schenken darf — entsetzlicher Ausschreitungen schuldig gemacht. Die Schwarzen werden nicht wie Tiere behandelt, denn diese unmündigen, wehrlosen Geschöpfe erfreuen sich der Humanität. Diese Schwarzen werden zu Tode geprügelt, ihre Frauen werden geschändet, Kinder werden mißbraucht, Männer und Frauen zu Tode getreten. Eine willkürliche, asiatisch-mittelalterliche Gerichtsbarkeit verfährt mit dem Gut und Blut der Schwarzen in bestialischer Grausamkeit! Es irrt, wer da glaubt, daß Abgeordneter von Koerner, Mitglied einer kirchlichen Partei, deren Anhänger sich der Nächstenliebe und religiösen — also „höchst-potenzierten“ — Humanität gerne rühmen, diese furchtbaren Beschuldigungen vorgebracht habe, um die armen, einer brutalen Soldateska und Beamtenkamarilla ausgelieferten Kreaturen aus blutigem Elend, in dem sie schrecklich leben, zu entreißen! Nein! Dieser Abgeordnete hat um diese Verhältnisse schon seit zwei Jahren gewußt und hat sich auf das gemeinste dadurch prostituiert, daß er diese Kenntnis zu Erpressungen ausnützte, die der Zentrumsparthei zugute kamen. Die deutsche Zentrumsparthei hat also mit dem Blute armer, zu Tode geschundener Neger einen gemeinen Schacher getrieben. — Kolonialdirektor Derenburg, der Mann mit dem eisernen Besen, hat, um den Hieb zu parieren, der gegen ihn geführt wurde, diesen Bluthandel aufgedeckt. Wenngleich das ganze Haus (die Zentrumsparthei natürlich ausgenommen!) dem Kolonialdirektor eine stürmische Ovation bereitere, nachdem er seine Rede mit der Versicherung geschlossen hatte, daß er die Eiterbeule (Zentrum) aufgestochen habe und die Verantwortung dafür tragen wolle, ist nicht daran zu zweifeln, daß das Muckertum in Deutschland trotz aller Gegenversicherungen nach wie vor die führende Rolle beibehalten und Derenburg gehen wird. Reichskanzler Fürst Bülow (Kaiser Wilhelm II.) stützt sich auf die Zentrumsparthei. Er wird den Kampf mit dieser für den Augenblick unbezwinglichen Fraktion kaum ansprechen und Derenburg fallen lassen. Mit diesem Kolonialdirektor wird Deutschland einen Mann verlieren, der sich auf dem Parkett der kaiserlichen Salons vielleicht nicht ganz fair benimmt und auch im Kartenspiel kaum ein so geschicklicher Partner ist wie der preussische Landwirtschaftsminister Podbielski unseligen Andenkens es war, der aber ein tüchtiger, energischer Mann voll kaufmännischer Berbe ist, der in dem deutsch-afrikanischen Augiasstall Ordnung hätte machen können. Solche Leute kann man aber nicht brauchen.

Man kann auf die Ausführungen der freisinnigen Zeitungen Deutschlands mit Recht sehr neugierig sein. Die nervenpackenden, blutigen Witzen, mit der perversen, lüsterne Rhetorik der Schmockpresse reichlich gewürzt, werden in diesen Blättern nur soweit in Betracht kommen, als sie zur notwendigen Illustration dienen müssen. Weitans wichtiger wird sich das zweite Kapitel, das ultramontane, gestalten. Es wird ein heftiger Kampf, zwischen Freisinn und Ultramontanismus entbrennen. Daß der Freisinn abermals unterliegen wird, das ist leider unzweifelhaft. Den Johanneskopf wird Derenburg liefern müssen.

Aus Serbien.

Nach der Sonntagigen Versammlung in Ris, in der die österreichisch-ungarische Verwaltung in Bosnien in scharfer Weise angegriffen und die Aufhebung der Okkupation verlangt wurde, demonstrierte die Menge mit den Rufen: „Nieder mit Desterreich! Nieder mit der Pabsburger Politik! Hoch die bosnisch-herzegovinisches Revolution!“ Jetzt werden ähnliche Kundgebungen in einer ganzen Reihe von serbischen Städten veranstaltet. Das hat aber natürlich nichts zu sagen, denn nach den Versicherungen des Ministers des Äußeren Freiherrn v. Aehrenthal sind die politischen Beziehungen zu Serbien vortrefflich.

Das neue spanische Kabinett.

Der König hat folgende Kabinettsliste sanktioniert: Vega de Armijo, Präsidium; Perez Caballero, Äußeres; Romanones, Inneres; Reverte, Finanzen; De Federico, öffentliche Arbeiten; Weiler, Krieg; Cobian, Marine; Simeno, Unterricht; Barojo, Justiz.

Locales und Provinziales.

Neue Aktiengesellschaft. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium der Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank in Triest im Vereine mit den Herren Dr. Karl Apollonio in Umago und Georg Bianelli in Rovigno die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma: „Ampelea“ società anonima di distillazione e d'industrie chimiche; deutsch: „Ampelea“, Destillation und Chemische Industrie-Aktiengesellschaft; französisch: „Ampelea“, Société anonyme de distillation et d'industries chimiques; ungarisch: „Ampelea“, Leparola es vegyi ipar reszveny tarsasag, mit dem Sitz in Rovigno erteilt und die Statuten genehmigt.

Der Protest gegen die Triester Gemeindevahlen abgewiesen. Aus Wien wird vom 5. d. telegraphiert: Der Verwaltungsgerichtshof publizierte heute unter Vorsitz des Hofrates Schoen sein Erkenntnis über die Beschwerde, die gegen die Triester Gemeindevahlen vom März d. J. von Dr. Michael Depangher eingebracht worden war. Der Beschwerdeführer hatte die Annullierung der Wahl verlangt, weil sie auf Grund von Wählerlisten vorgenommen worden seien, die bereits 20 Monate vor der Wahl aufgelegt waren, daher nicht mehr den richtigen Stand der Wähler wiedergaben. Der Vertreter der Stadtgemeinde Triest, Dr. Buffolini, hatte unter anderem eingewendet, daß die Bestimmung zur Frist der Vornahme der Wahlen und Auflegung der Wählerlisten dem Ermessen der Statthalterei anheim gegeben sei, und daß die Triester Verfassung darüber keine bestimmte Norm enthält. Der Verwaltungsgerichtshof wies die Beschwerde als unbegründet zurück mit der Begründung, daß die Triester Verfassung nur die Bestimmung enthalte, daß für jede einzelne Wahl neue Wählerlisten aufgelegt werden müssen, daß aber eine Frist, wann diese Wählerlisten aufgelegt werden sollen, nicht enthalten sei. Auch die meritorischen Einwendungen des Beschwerdeführers wurden für nicht begründet erklärt.

Spenden für die Weihnachtsbescherung armer Kinder nimmt der Zahlmeister der Südmärkerguppe, Herr Karl Forgo, Via Sergia, dankend entgegen. Es ergeht an alle edelbedenkenden Menschen im Namen der Armen die dringende Bitte, die wohlthätige Aktion der Südmärkerguppe zu unterstützen. Selbst die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Triester Zustände. Aus Triest wird geschrieben: Triest wird immer großstädtischer. Jetzt hat es sogar schon berittene Polizei, die nur an einem Mangel leidet, dem, daß sie nirgends zu erblicken ist. Nur ab und zu sieht man die stolzen Reiter in kleineren Gruppen Spazierritte unternehmen. Einen Tag lang war solch ein „Kavallerist“ sogar an der Ecke der Chiozza aufgestellt. Mag sich die Einrichtung oder die Mannschaft nicht bewährt haben, kurz und gut, man sah alsbald keine berittene Polizei mehr. Man vermutete, die schmucken „Cavallieri“ seien auf die Landstraßen gezogen, um den Reisenden sicheres Geleit zu geben, es scheint aber, daß auch diese Annahme unrichtig war. Denn auf der Riviera von Barcola, in der Nähe des Hafens von Ceda, wurde am hellen Tag auf ein Mietfuhrwerk, in dem sich drei Damen und ein Kind befanden, ein frecher Ueberfall verübt. Daß einer Dame in der Via Giulia und einer anderen in der Via Cavana, also in nächster Nähe des Rathauses, zu einer Zeit als noch alle Geschäfte offen und beide Straßen belebt waren, halbwichsige Bursche eine Handtasche aus der Hand rissen und sich damit aus dem Staube machen konnten, zählt man in Triest zu den Kleinigkeiten. Es ist höchst bezeichnend für die hiesigen Sicherheitsverhältnisse, daß die Statthalterei der Bezirkshauptmannschaft in Sezana den Auftrag erteilte, die in den Steinbrüchen nächst Triest beschäftigten Arbeiter zu entwaffnen. Dies dürfte mit einem frechen Raubansatz auf der Miramarer Straße im Zusammenhange stehen. Seit Tagen herrscht in Triest große Erbitterung über die Art und Weise, wie der Kommunalvoranschlag der Stadt, der beträchtliche Erhöhungen der Steuerzuschläge und Zinskreuzer in sich birgt, durchgepeitscht wurde. Abgesehen von sonstigen Einzelheiten, ist charakteristisch, daß riesige Summen für die Stadtreinigung ausgesetzt sind, obwohl gerade dieses Kapitel eine wahre Schmach für die Stadt bedeutet. Es gibt gar kein Wort, welches die trostlosen Zustände hinreichend kennzeichnete, die hinsichtlich der Stadtreinigung herrschen. Der Triester Abgeordnete Pittacco hat im Parlament beantragt, zweimalige Abstrafung wegen Trunkenheit oder Trunksucht solle den Verlust des Wahlrechtes auf drei Jahre zur Folge haben. Der Vorschlag ist gewiß beachtenswert. Wie wäre es aber, wenn man in Triest — wie es ja sonst in gesitteten Ländern üblich ist — Vergehen gegen die Sauberkeit mit Geldstrafen belegen würde? Freilich erlitt dadurch der so ängstlich gewährte Charakter der Stadt einigermaßen Einbuße. Ein wenig Einfuhr unserer Sauberkeit und unserer Sitten könnte aber wahrlich Triest nur nützen.

Theater. Heute abends tritt die italienische Schauspielgesellschaft des Herrn Berti ihr für mehrere Tage berechnetes Gastspiel an. Die Gesellschaft debütiert mit dem Schauspiel „La fiaccola sotto Moggio“ von Sudermann.

Grünfeld-Konzert. Im Inseratenteile der heutigen Ausgabe ist das Programm des Grünfeld-Konzertes enthalten. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß eine Wiederholung des Konzertes nicht stattfindet. Den Kartenvorverkauf hat die Buchhandlung des Herrn Schmidt, Foro, übernommen.

Kreisgericht Rovigno. 4. Dezember 1906. Der 45jährige Handlanger Paul Segon aus Orsera war nach Rovigno auf die Suche nach Arbeit gekommen. Da er keine fand, so wendete er sich an den hiesigen Magistrat mit der Bitte um eine Unterstützung. Dortselbst wurde er aber wegen Landstreicherei verhaftet und in das Gemeindegefängnis abgeführt. Raum war er dort angekommen, als er zu toben begann, die Fensterscheiben einschlug, eine Bank und einen Fensterrahmen zertrümmerte und die Wachleute Tromba und Martincich zu beißen trachtete. Wegen diesen Gewalttätigkeiten wurde er vom hiesigen Kreisgerichte mit 6 Monaten schweren, verschärften Kerkers bestraft.

Ein Gewehrdieb. Kreisgericht Rovigno, am 4. Dezember. Der 15jährige Paul Gardin aus Rovigno ist angeklagt, am 19. Oktober 1905 dem Georg Cattonar, zu Ostern d. J. dem Martinus Paliaga und an den letzten Weihnachtsfeiertagen dem Dominik Giuricin je ein Gewehr entwendet zu haben. Auf Grund der Zeugenaussagen wurde er schuldig erkannt und zu 6 Wochen schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

Unglücksfall. Gestern früh ist ein sechs Jahre alter Knabe namens Hector Baga auf eigentümliche Weise verunglückt: An einem Gastandelaber nächst des alten Molos angelehnt stand eine größere flache Kiste. Der Knabe, der an dem Kandelaber emporklettern wollte, bestieg die Kiste, verlor, oben angelangt, das Gleichgewicht und stürzte, die Kiste zu Falle bringend, nieder auf den Boden, wobei die Kiste, deren Gewicht nicht unbedeutend war, über ihm fiel. Dem Knaben wurde ein Zahn ausgeschlagen; er erlitt auch sonst noch Verletzungen und wurde nach erster Hilfeleistung in das Landeshospital transportiert.

Diebstahl im Marinekonsummagazin. Vorgestern gegen 9 Uhr abends bemerkte ein patrouillierender Sicherheitswachmann zwei Männer, von denen der eine ein größeres Paket trug. Da der Polizist den Verdacht hegte, der Inhalt des Paketes rühre von einem Diebstahle her, hielt er die beiden Männer an und untersuchte das Paket. Während sich in diesem Effekten befanden, gegen deren Provenienz keinerlei Einspruch erhoben werden konnte, wurde bei einem der beiden Männer ein Bündel vorgefunden, in dem sich etwa 5 Kilogramm frischer Butter befanden. Ueber die Herkunft der Butter befragt, gab der Besitzer des Bündels, der 28 Jahre alte, im Marinekonsummagazin beschäftigte Facchin Franz Skerianz an, er hätte die Butter auf einem — Misthausen gefunden. Der Wachmann, durch diese Auskunft natürlich nicht befriedigt, verhaftete Skerianz und lieferte ihn dem Sicherheitswachkommando ein. Nach einem dortselbst vorgenommenen Verhör wurde Skerianz in den Arrest abgeführt. Eine gestern vormittags in der Wohnung des verhafteten Facchins vorgenommene Durchsuchung ergab, daß man es mit einem Langfinger von Beruf zu tun habe. Man fand dortselbst etwa 12 Kilogramm Schmalz, ein größeres Quantum Butter u. vor. Skerianz dürfte die Diebstähle im Marinekonsummagazin schon seit längerer Zeit betreiben und die gestohlenen Gegenstände verkauft haben. Die diesbezügliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Militärisches.

Offiziersversammlung. Morgen um 4 Uhr nachmittags findet im Zeichenjale der Maschinenfabrik eine Offiziersversammlung statt, bei welcher sämtliche in Pola anwesenden Stabs- und Oberoffiziere des Seeoffizierskorps und der Marine-Infanterie erscheinen werden. Den Vorsitz führt Linienschiffskapitän Alois Eder v. Kunst.

Urlaube. 25 Tage Mar.-Kom.-Adj. Alfred Kienzl (Graz); 14 Tage Mar.-Kom.-Adj. Josef Willomiger (Graz); 7 Tage L.-Sch.-F. Paul Ritter v. Ferro (Wolfsberg und Istrien).

Drahtnachrichten.

Budgetauschuß.

Budapest, 5. Dezember. Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation trat heute vormittags in Anwesenheit des Ministers des Äußeren Freiherrn v. Aehrenthal, des gemeinsamen Kriegsministers v. Schönauich und des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli zu einer Sitzung zusammen, in welcher zunächst das Budget der Kriegsmarine in Verhandlung gezogen wurde. Delegierter Baernreither besprach in seinem Referate insbesondere die Neuheiten der Marine und stellte den Antrag, diesen Teil der Verhandlung

zu erklären. Weiters beantragte der Referent, daß das Lieferungsverfahren für das Heer und die Marine als eigener Gegenstand auf die Tagesordnung gestellt werde, da diese Angelegenheit dringend einer Aufklärung und Erörterung bedürfe. Nach den Ausführungen des Marinekommandanten ergriff Deleg. Steiner das Wort. Redner versichert die Kriegsmarine seiner Sympathien und schließt sich dem Antrage des Berichterstatters hinsichtlich der Lieferungen an, indem er hinweist, daß der ungarische Staatssekretär Szterenyi dem ungarischen Heeresauschusse von einem Uebereinkommen der ungarischen Regierung mit der gemeinsamen Regierung bezüglich der Lieferung von industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Produkten für das Heer und die Marine Mitteilung gemacht habe, welche die Beschlüsse der österreichischen Delegation vom Jahre 1904 bezüglich der quotenmäßigen Aufteilung dieser Lieferung nicht berührt und ausschließlich die Wünsche der Vertreter der Länder der ungarischen Krone berücksichtigt worden seien. Redner spricht fort.

Die „Bosnische Zeitung“ und Minister Mehrenthal.

Berlin, 5. Dezember. Die „Bosnische Zeitung“ schreibt über das Exposé des Ministers des Aeußern Freiherrn v. Mehrenthal: Angenehm fällt die Abwesenheit der üblichen diplomatischen Phrasologie auf. Was der Minister des Aeußern zu sagen hatte, sagte er kurz und bündig, aber deshalb nicht weniger überzeugend. Alles in allem wird die Kritik in den Ausführungen des österreichisch-ungarischen Ministers wenig Angriffspunkte finden, so daß anzunehmen ist, daß die Debatte in den Delegationen in einem ruhigen und sachlichen Tone verlaufen wird, wie ihn der Minister angeschlagen hat.

Die Kirchenfrage in Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Auf der zum Departement Finisterre gehörigen Insel Paz kam es gelegentlich der Kircheninventuraufnahme zu ersten Ruhestörungen. Das verbarrikadierte Kirchentor mußte gesprengt werden. Fünf Gendarmen wurden teils durch Steinwürfe, teils durch Schüsse verwundet, auch mehrere Ruhestörer trugen Verletzungen davon. Sieben Personen, darunter ein Geistlicher wurden verhaftet. Der Geistliche wurde in das Gefängnis von Roskoff gebracht.

Paris, 5. Dezember. Der Generalstabschef des 9. Armeekorps gab seine Entlassung, um dadurch gegen die Verwendung von Truppen bei den Kircheninventuraufnahmen zu protestieren.

Die Ministerkrise in Spanien.

Madrid, 5. Dezember. Vor der Eidesleistung des neuen Ministers tauchten Schwierigkeiten wegen Zuteilung des Marineportefeuilles auf. Marineminister Cobinana gab seine Demission. Das Marineportefeuille ist dem Vizeadmiral Aunou angeboten worden.

Marokko.

Fes, 4. Dezember. Der marokkanische Kriegsminister befindet sich mit 1500 Mann auf dem Marsche nach Tanger, um die dortigen Verhältnisse zu ordnen.

Hinrichtung des Raubmörders Henning.

Berlin, 5. Dezember. Heute früh um halb 8 Uhr wurde der Raubmörder Henning in Blößensee hingerichtet.

Belgrad, 5. Dezember. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Eine Nachricht der „Kölnischen Zeitung“ über die angebliche Flucht der in der Belgrader Festung internierten Offiziere und Unteroffiziere nach Oesterreich-Ungarn ist vollkommen unrichtig.

Paris, 5. Dezember. Madame d'Allemagne, welche das Attentat auf den ehemaligen Finanzminister Merlou verübt hatte, gab vor dem Untersuchungsrichter Florj zu, auf Merlou vier Revolverkugeln abgegeben zu haben, welche die vier Jahre kennzeichnen sollten, die seit dem Tode ihres Kindes verfloßen sind. Als ich erfuhr, sagte sie, daß Merlou zum Gesandten in Lima ernannt wurde, beschloß ich, diesem Manne in den Weg zu treten, der das Recht verlangt, im Auslande die französische Fahne auf dem von ihm bewohnten Hause zu hissen.

Paris, 4. Dezember. Der Untersuchungsrichter Florj verhörte heute den ehemaligen Finanzminister Merlou, gegen den Madame d'Allemagne ein Attentat verübt hatte. Merlou gab eine Erzählung seiner Beziehungen zu Madame d'Allemagne und erklärte, daß er keine Klage erhebe, jedoch nichts tun werde, um den Gang der Justiz zu hindern.

Paris, 5. Dezember. Ueber eine vom Prinzen Friedrich Karl Hohenlohe, einem Sohne des gewesenen deutschen Reichszanzlers, eingebrachten Anzeige, daß er das Opfer einer großen Schwindelei geworden sei, wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Zwei Bankiers wurden verhaftet.

Riga, 5. Dezember. Die Polizei beschlagnahmte in der Druckerei Deutschmann während des Druckes die revolutionäre Zeitung „Zina“, in der

die lettische revolutionäre Partei Verschiebungen und Proskriptionslisten veröffentlichte.

London, 5. Dezember. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai, der chinesische Gesandte in Wien Li Tsching-mai wurde zum Gesandten in London ernannt.

New-York, 5. Dezember. Ein Telegramm aus Elivton (Arizona) meldet, daß durch einen Dammbruch ungefähr die halbe Stadt zerstört wurde. Achtzehn Personen sollen dadurch ums Leben gekommen sein.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. Dez. 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Im NB hat wieder ein Einbruch tiefen Druckes stattgefunden. Das Hochdruckgebiet erhält sich bei unveränderter Intensität im SW. In der Monarchie meist heiter und ruhig, an der Adria heiter und leichter Vorino. Die See ist im Norden ruhig, im Süden leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte wechselnde Bewölkung und schwache variable Luftbewegung, keine wesentliche Wärmeveränderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 758.3 2 Uhr nachm. 758.0. Temperatur . . . 7 „ + 3.2°C, 2 „ + 10.2°C. Regenzeit für Pola: 74.8 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 13.9° Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

4. Dezember.

Hotel Central:

Eduard Kornas, Werkmeister, Budapest — Dr. Friedrich Silber samt Frau, Arzt, Br. Neustadt — Samuel Bvventhal, Reisender, Wien — Alexander Dietrichstein, Kaufmann, Triest — Dr. Felix Ritter von Pbl, Direktor, Budapest — Gustav Cahn, Oberingenieur, Triest — Valentin Rodolfski, Schauspieler, Bologna — Josef Franc, Ingenieur, Triest.

Hotel Stadt Triest:

Alexander Gaischin samt Frau, Südbahnbeamter, Wien — Adolf Wolfgang, Reisender, Leipzig — Gustav Trampler, Fabrikant, Wien — Dr. Hans Mauer, Stadtarzt, Dlmäh — Miroslav Buben samt Frau, Kaufmann, Br. Neustadt — Josef Menzovic, Reisender, Wien.

Hotel Imperial:

Ludwig Betril, k. u. k. Oberleutnant, Beneda — Vladimir Birnat, k. u. k. Hauptmann, Brioni — Nikolaus Kollinger von Kollegg, k. u. k. Leutnant, Brioni.

Hotel de la Ville:

Alfred Janus, Ingenieur, Pola — Josef Verbic, Fabrikant, Freudenthal.

Hotel Belvedere:

Jgnaz Trampus, Restaurateur, Triest — Josef Verbic, Grundbesitzer, Freudenthal.

Nicht lesen allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische Steckenpferd-Lillenmilchseife v. Bergmann & Co. Dresden und Tetschen a/E. vormalig Bergmanns Lillienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen. Vorrätig à Stück 80 Heller bei: Apotheker F. Spohna, Pola; Drogerie G. Tomina, Pola; Parfümerie G. v. Bernarb, Pola; Drogerie G. Devescovi, Rovigno; Drogerie F. Camus, Pisto.

Banca popolare Goriziana Agenzia di Pola. 31. 1. Skontiert direkte und domizilierte, nicht über 6 Monate fällige Akzepte nach der Tagestaxe. 2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren. 3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen lidejuxe Bürgschaft. 4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen 4% Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. - Der Einläger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige. 5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind. 6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kupons, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen. 7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände. 8. Effektiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.

Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4-fach „Feldstecher“ Mark 110, 6-fach Mk. 120, 8-fach Mk. 130; 12-fach Mk. 185. Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben. 210. Direkter Vertreter für POLA nur: K. JORGO Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21.

Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts von H. St. Chamberlain. 2 Bände gebunden 9 Kronen. Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola. Täglich frisch! Prima steirische Poulards das Kilo K 2.40 Rehfleisch . . . das Kilo K 1.40—2.40 Hasen und diverses Wildpret, sowie alle Gattungen Würste, als auch Selchwaren und Schweinefleisch empfiehlt bestens Leopold Oberdorfer, Selcherei mit elektrischem Betrieb Via Kandler Nr. 9.

1906 Weihnachten! * Neujahr 1907! Ludwig Malitzky, Pola, Via Sergia 65. Diese Saison gibt mir Gelegenheit meinen werten Kunden anzuzeigen, daß ich mein Lager durch namhafte Bestellungen vergrößert habe. Mein Prinzip ist immer das gleiche: Bei kleinem Nutzen, großen Absatz, zu gleicher Zeit jedoch nur beste Ware bei reeller Garantie abzugeben. Die Ware wird auch auf Teilzahlungen abgegeben. Hauptsächlich feinste Uhren am Lager, wie: Original Glashütter, Omega, Schaffhausener (jede mit Zertifikat des astron. Observatoriums Neuchatel, Schweiz), Original Roskopf Patent, Bylloides etc. in Gold, Silber und Metall, ebenfalls ganz billige Strapazieruhren. Große Auswahl in Brillantware, Juwelen, Gold- und Silberware. Vertretung der Miniatur-Email-Photographie in Gold-, Silber- und Metallfassungen. Größte Niederlage von Pendeluhren, Weckern, optischer Waren, Rauchrequisiten etc. Eigene Reparaturwerkstätte.

Gelegenheitskauf für Weihnachten u. Neujahr! Smyrna-Teppiche, Tischläufer, Tischdecken und Hilleux, entweder fertig oder angefangen mit allem Zubehör. Im modernsten Genre ausgeführte Schatullen für Hemden, Krägen und Manschetten etc. — Alle Arten Arbeiten werden angenommen und bestens ausgeführt. Frau ROSA SCHLEINER Via Giulia 5.

Hotel Due Mori:
Leone Fano, Uhrmacher, Trieste — Simon Stambalia,
Fleischhauer, Sussinpiccolo — Julius Giachin, Reisender, Trieste.

Hotel Piccolo:
Konrad Franz, Monteur, Pilsen — Rudolf Schönwetter,
Friseur, Marburg.

Hotel Tempio d' Augusto.
Adriano Zanelli, Reisender, Trieste.

Kurhaus Brioni.
Grete Konash, Ingenieursgattin, Wien — Adolf Marek,
Rentier, Graz.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
Verkaufstationen, disponibel mit 1. Jänner 1907. Aus-
kunft in der Weinkellerei Via Desenghi Nr. 14, Konrad
Karl Exner, Pola. 456

Slavier- und Zitherstunden nebst Instruktion als auch
Unterricht in Lehrgegenständen für Volksschulen werden von
einer geprüften Lehrerin gegen mäßiges Honorar in Wohnung
erteilt. Konversation deutsch und slavisch. Näheres in der Ad-
ministration unter Nr. 36.

Gelegenheitskauf, Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig
zu verkaufen. Auskunft Via Desenghi Nr. 14, Weinkellerei
Konrad Karl Exner. 445

Drei elegante Zimmer Kabinett, Küche, Gas, Wasser,
Keller, Hof, herrliche Meeresausicht, Via Dignano 10, 1. St.
sofort zu vermieten. 365

Fräulein, mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache,
wird für ein Handelsbureau ausgenommen. Schriftliche Of-
ferte zu richten unter „Stabiler Posten 1907“ an die Ad-
ministration. 29

Zu verkaufen eine Speisezimmer-Einrichtung, Barockstil.
Besichtigung wird Via Specula 7, parterre, erbeten. 18

Salongarnitur, Plüsch, Raummangels halber zu verkaufen.
Desgleichen möblierte Puppenzimmer. Policarpo 194, 2. St.
rechts, 9—11 Uhr und 2—3 Uhr. 61

Zu vermieten per sofort ein einstöckiges Haus in Via
Marianna 7, mit 8 Zimmern, Küche, Balkon, parkettiert,
mit Gas, Wasser und allem Zubehör. Auskunft Via Rebo-
lino 7. 61

Zu vermieten 2 oder 3 Zimmer und Küche samt Zubehör.
Via Arena 32. 67

Zu verkaufen Salongarnitur, Seidenbezug, wegen Raum-
mangel billig zu haben. Zu sehen zwischen 8—10 Uhr vorm.
S. Policarpo 203, parterre Mitte. 65

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die
selbständigen Spar- und Vorschußkassensortien des Beamten-
vereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen
langfristige Rückzahlungen Personalarlehen. Agenten sind
ausgeschlossen. Die Adressen der Kassensortien werden kostenlos
mitgeteilt von der Zentralkleitung des Beamten-Vereines,
Wien, Wipplingerstraße 25. 339

Uebersiedlungsanzeige.
Gefertigter gibt allen seinen geehrten Kunden
bekannt, daß er sein
Selchwarengeschäft
von der Vicolo Polani in die
Riva del Mercato Nr. 10
verlegt hat.
Seine hochgeehrten Kunden um weiteres Wohl-
wollen bittend, zeichnet hochachtungsvoll
M. Sonnichler.

Zu kaufen gesucht werden 2 Chiffoniere und ein polierter
Zimmertisch, gut erhalten. Anträge unter J. E. an die Ad-
ministration des Blattes.

Für Offiziere, Jäger und Touristen passendes Weih-
nachtsgeheim ist **Zeich-Feldstecher** mit erhöhter Plastik des
Bildes. Zu haben zu Originalpreisen bei H. Jorgo, Vertreter
für Pola, Via Sergia Nr. 21.

Kleider- u. Konfektions-Warenhaus

G. PETINELLI, Via Sergia 20-22.

In großer Auswahl sind neue
schwarze als auch gefärbte
**Damen- und Mädchen-
Paletots** und **Saccos** an-
gekommen. Jene Personen,
welche noch in diesen Ar-
tikeln Einkäufe zu machen
haben, dürfen einen Besuch,
ohne irgendeine Verpflich-
tung, nicht unterlassen.
== Mäßige Preise! ==

Bücher, von denen man nicht spricht:
Eichendorff: „Aus dem Leben eines Taugenichts“,
illustriert von Brüning, Prachtband nur 5 K.
Vorrätig bei **Schmidt, Foro 12.**

Grobian
Rücksichtslos wahr für Volkstum, Freiheit u. Recht.
Gegen Pfaffenfrug!
Der Wahrheit zur Ehr',
Dem Rechte zum Schutz,
Der Lüge, der Falschheit,
Dem Bösen zum Trotz!
*
Der „Grobian“ wird jeden freiheit-
liebenden Leser befriedigen und sollte
in keinem deutschen Hause fehlen! Er
erscheint zweimal monatlich und kostet
ganzjährig 4 Kronen.
Verwaltung des „Grobian“
Wien, VI., Rahlgasse 6.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten
Kautschukstempel
Siegelmarken jeder Art
in feinsten Ausführung liefert schnell und billig
Buchdruckerei Josef Krmpotić, Pola.

Einziges Konzert

des k. u. k. österr. Kammervirtuosen und k. preuss. Hofpianisten

Alfred Grünfeld

im Saale des Hotels „Belvedere“

Programm

1. Mendelssohn: Präludium und Fuge E-moll, op. 35.
2. Beethoven: Sonate D-Dur, op. 10.
 - a) Presto.
 - b) Largo e mesto.
 - c) Menuetto.
 - d) Rondo.
3. a) Mozart-Reinecke: Larghetto aus dem Krönungskonzert.
- b) Brahms: Rhapsodie G-Moll.
- c) Schubert: Impromptu As-Dur.
- d) Wagner-Brassin: Feuerzauber.
4. Schumann: Etudes symphoniques, op. 13.
5. a) Chopin: Nocturne C-moll, op. 48.
- b) Grünfeld: Gavotte caprice, op. 49.
- c) Grieg: „Sie tanzt“ aus op. 57.
- d) Grünfeld: Ungarische Rhapsodie.

==== Anfang 6 Uhr abends ====

◆ ◆ ◆

Preise der Plätze: 1.—5. Reihe 6 Kronen, 6.—12. Reihe 4 Kronen
Nicht numerierte Sitze 2 Kronen

Vorverkauf der Karten in E. Schmidt's Buchhandlung; abends an der Kassa

==== Konzertflügel: Bösendorfer ====

Möbel u. Tapeziererwaren

aller Art

zu konkurrenzlosen Preisen bei vorzüglicher Qualität

Via Giulia 9 nur im **Möbeldepot** **Via Campomarzio 21**